

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 34 (1944)  
**Heft:** 39

**Artikel:** "Der Vorhang hebt sich..."  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-647663>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.01.2026

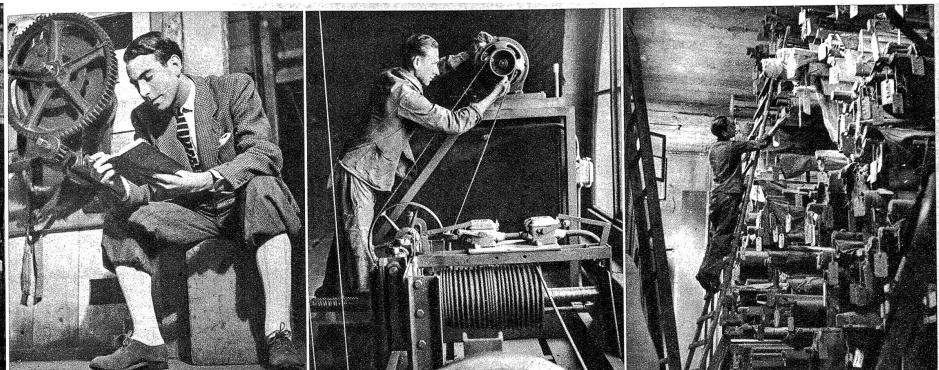
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Links: Die neue Solotänzerin Sibylle Spalinger in einer anmutigen Pose vor dem Spiegel. Die gewesene Solotänzerin an der Berliner Staatsoper, Tochter eines Schweizer Journalisten, ist den Berner Theaterbesuchern noch von dem mit ihrer Schwester im vergangenen Frühjahr durchgeführten Tanzgästspiel in bester Erinnerung



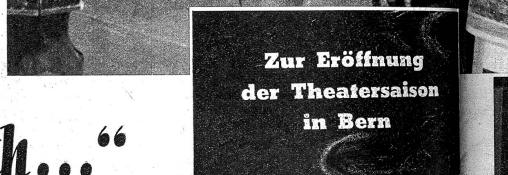
Mitte: Direktor Eugen Keller (links) bespricht mit Raimund Bucher eine Schauspielrolle. In Raimund Bucher hat das Berner Stadttheater eine vielversprechende neue Kraft erworben, die auf eine sehr erfolgreiche Bühnenlaufbahn zurückblicken kann



Robert Campiche, ein neu verpflichteter jugendlicher Liebhaber des Stadttheaters, nutzt eine kurze Probepause zum Rollenstudium

Die ganze Maschinerie der Bühne muss gereinigt und wieder instandgesetzt werden. Dieser Maschinist arbeitet am Motor für die Drehbühne

Unzählige Prospekte ragen aus den Regalen. Die für die kommenden Theateraufführungen verwendbaren Prospekte, die Ansichten von Gebäuden, Straßen, Plätzen, Städten usw. für die Kulissen enthalten, müssen hervorgesucht werden



## „Der Vorhang hebt sich...“

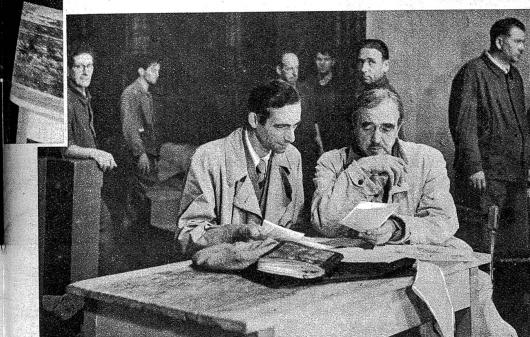


Direktor Keller führt eine Regiesitzung. Von links nach rechts: Dramaturg Thorsch, Direktor Keller, Regisseur Brügmann, und Opernregisseur und Sänger Erich Frohwein

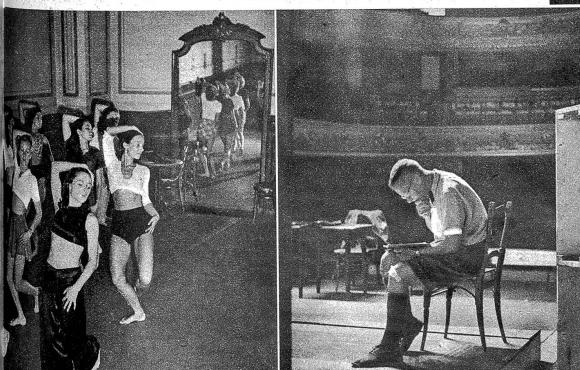


Ein Blick in die Zeitungen und ein kurzer Halt vor den Plakatsäulen verrät uns, dass in der Bundesstadt die Theater- und Konzertsaison ihren Anfang genommen hat. Voller Spannung und Erwartung lenkt der treue Theaterfreund seinen Schritt nach der Nägelgasse, um dort, am «heiligen Ort», selbst zu prüfen, ob die Geister erwacht sind, und das emsige Theaterleben im Bühnen- und Verwaltungshaus begonnen hat. Wir warten ein wenig vor der Eingangstür der Künstler — so wie es später der Backfisch und Gymel tun wird, wenn er seinen Schwarm auserkoren hat — auf «Prominente», doch sie scheinen schon in ihre Rollen vertieft, von der Bühne verschlungen zu sein. Erptic zu erfahren, was uns in der nächsten Zeit das Theater, dieser «Kurort der Seele» — wie ihn Bernhard Diebold so treffend nennt — bringen wird, betreten wir das Bühnenhaus. Wie in einen Bienenstock versetzt, kommen wir uns da vor: Bühnenbildner und Maler, Kapellmeister und Regisseur, Schauspieler, Sänger und Tänzer, Inszenatoren, Beleuchter, Schreiner, Friseure und Garderobieren, Orchesterleute und Statisten und der dieses fleissige Volk dirigierende Direktor eilen an uns vorbei, jeder einzelne ganz in seinem Element und vollauf beschäftigt. Ein Blick in den Probenplan zeigt uns, wie viel Arbeit, Organisation und Einteilung das Proben benötigt, und wir sind entzückt zu erfahren, wie viele herrliche Bühnenwerke uns das Berner Theater für die nächsten Theaterwochen verspricht: Bajazzo, Götz von Berlichingen, Fanny Elsler, Simone Boccanegra, Hochzeit des Figaro, Die heilige Johanna, Das Spiel von Tod und Liebe, Gasparone, Niels Ebbesen, Schwarzwaldmädel usw. Wirklich: die Welt auf den Brettern ist eine Welt für sich, die da probt und gestaltet, um uns wissbegierige Laien mit herrlicher Geisteskost zu beschicken, während die Künstler sich für uns aufregen und «umbringen» müssen und wir das Vergnügen haben, gefahrlos unten im Parkett zu sitzen und nur restlos zu geniessen und zu kritisieren! Wir möchten deshalb dem Direktor und seinem unermüdlichen Arbeiterstab manches volbesserte Haus herzlich gönnen, und es möge unser liebes Berner Theater bald wiederhallen von herrlicher Musik, von edlem gesprochenen Wort und — last not least — von dankesfreudigem Applaus!

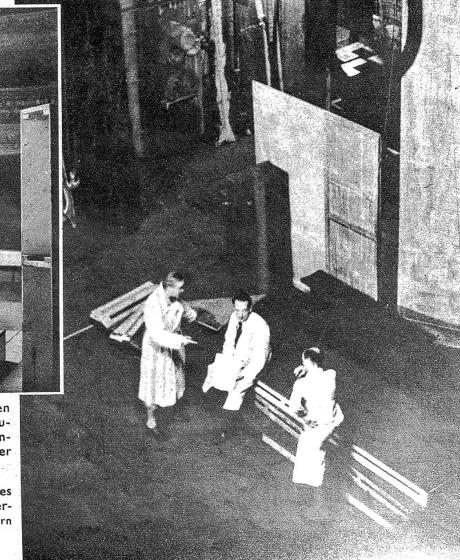
Vor schweren Problemen: Werner Kraut (rechts), ein junger begabter Schweizer Regisseur, und Kapellmeister Otto Ackermann, der musikalische Leiter für Oper und Operette. Die beiden sind uns noch bestens in Erinnerung von der Festauftührung des „König David“ an der Berner Festspielwoche: Ackermann als deren Dirigent und Kraut als deren Regisseur



Kostümbesprechung während der Probe zum „Götz von Berlichingen“. Links Eduard Thorsch, der neue Dramaturg, und rechts der markante Spielleiter Walter Brügmann



Das Ballett probt für den Boléro von Maurice Ravel. Im Vordergrund in Schwarz und Weiss die Ballettmeisterin und Solotänzerin Hilde Baumann



Bühnenidyll während den ersten Proben mit Blick in die leeren Zuschauerränge. Im Vordergrund Inszenator H. Robé beim Notieren der Bühnenanweisungen

Rechts: Blick vom Bühnenhimmel auf eine Besprechung der Inszenierung des „Götz von Berlichingen“. Von links nach rechts: Regisseur Brügmann, Theatermeister A. Löffel und Bühnenbildner Max Bignens

Bildbericht Photopress AG, Bern